

Lieber Schwager!

Bekümmere Dich nicht über das Fresspaketverbot, ich habe noch genügenden Vorrat an Lebensmitteln, die ich sowieso nicht ver-

brauchen werde. Wisse, dass das Ghetto Warschau schrittweise liquidiert wird und dass diese Tage die letzten meines Lebens sein werden. Sie säubern schon die Nowolipiestraße, und von Augenblick zu Augenblick erwarte ich die Abschiebung nach Treblinka. Besser vielleicht so als die Qualen ohne Hoffnung, Schluß und damit aus. Hörst Du, Pessach! Dieses ist mein letzter Brief an Euch! Seid gesund, immer und ewig  
Eure Chanah

[...]

Geliebter Freund Pessach!

Das Ende der Verwüstung, auf das wir geharrt haben – ist angebrochen, wir stehen Angesicht zu Angesicht der Wirklichkeit gegenüber. Das Warschauer Ghetto wird liquidiert. Dementsprechend sehen wir, dass die Warschauer Juden jede Illusion über ihr Los abgestreift haben und dass das einzige Ziel die Ausrottung des Judentums ist. Diese Erkenntnis hat bei dem übriggebliebenen Häuflein eine gewisse Einigkeit hinsichtlich eines Gedankens und heiligen Zieles bewirkt, nämlich: Aufstand gegen die Nazi-bestie; wenn unser Tod einmal beschlossene Sache ist, dann wenigstens in Ehren.

Zu diesem Zweck ist im Ghetto eine Kampforganisation aufgestellt worden, der sich viele Mitglieder unseres Druckerverbandes angeschlossen haben, mit dem Vorsitzenden Lasar Shklar als Hauptmann. Ich rate Dir, auch in Majchow dasselbe zu tun. Vielleicht ist es bei Euch nicht durchführbar, weil die Juden noch nicht zu dem nötigen Bewusstsein gelangt sind. Noch eine Neuigkeit teile ich Dir mit: Czerniaków hat sich umgebracht.

Eines schönen Tages erhielten wir die Nachricht von unseren Freunden außerhalb des Ghettos, was die deutschen Mörder mit den Warschauer Juden vorhaben. Wir beschlossen, den Plan zu durchkreuzen. Als Czerniaków von der Gestapo zu den Amtsräumen des Judenrats zurückkam, stiegen wir ihm zu dritt mit Pistolen bewaffnet auf die Stube, schlossen die Tür und sagten ihm mit vorgehaltener Pistole: »Wir wissen, dass du jetzt von der Gestapo kommst, dass du Befehl bekommen hast, am Abschiebeplatz täglich zehntausend Juden abzuliefern und zur Vernichtung nach Treblinka zu schicken. Darum legen wir dir eine Bedingung und

Warnung vor: Entweder weigerst du dich, den Befehl auszuführen, oder wir erschießen dich auf der Stelle.«

Nachdem er sich einige Minuten lang bedacht hatte, bat er uns um Aufschub bis zum nächsten Tag, dann wolle er antworten. Und die Antwort wurde gegeben!!! Tags darauf erreichte uns die Nachricht, dass er von eigener Hand gestorben sei.

Im Zusammenhang mit Czerniakóws Tod wollten ihn gewisse Elemente zu einem Nationalhelden stilisieren, aber wir wissen, dass Czerniaków und Heldentum zwei unvereinbare Dinge sind. Jawohl, er war ein Held im Vergleich mit den Juden, die wie Schafe zur Schlachtbank gingen, aber den Deutschen diente er treu.

Möglich, dass er in seinen letzten Augenblicken seinen bitteren Irrtum eingesehen hat, und vielleicht hat er, obzwar verspätet, verstanden, dass ihm nach Erledigung des deutschen Auftrags dasselbe Los bevorstand wie allen anderen Juden.

[Mottel Bornstein]

Pessach Bezradki erhielt beide Briefe am selben Tag